

Jüdische Kultur und Geschichte in Neuss

Schlagwörter: [Judentum](#), [Jüdischer Friedhof](#), [Synagoge](#)

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege



Die verschlossene Pforte des jüdischen Friedhofs am Kuhweg in Neuss-Grimlinghausen (2014).
Fotograf/Urheber: Franz-Josef Knöchel



„Erste schriftliche Hinweise darauf, dass Juden in Neuss gelebt haben, stammen aus dem Jahre 1197. ... Vor 1300 lebten die Neusser Juden in der Nähe des späteren Hessesentors am 'Judensteg', später im Glockhammer, wo sich im 15. Jahrhundert auch ihre Synagoge befand.

Dass die mittelalterliche jüdische Gemeinde in Neuss nicht ganz unbedeutend gewesen sein muss, wird daraus ersichtlich, dass in zahlreichen deutschen Städten Juden aus Neuss erwähnt wurden. Mitte des 15. Jahrhunderts wurden die Juden aus Neuss vertrieben ...“ (jüdische-gemeinden.de)

Mitte des 15. Jahrhunderts wurden die Juden aus Neuss vertrieben, erst während der [Franzosenzeit](#) (1794-1814/15) durften sich ab 1808 wieder Juden innerhalb der Mauern von Neuss niederlassen.

Die jüdische Gemeinde Neuss seit dem frühen 19. Jahrhundert:

Erst in napoleonischer Zeit konnten sich Juden (wieder) kontinuierlich in Neuss niederlassen. Seit 1858 bestand die Synagogengemeinde Neuss mit den Filialgemeinden Zons/Dormagen, Nettlesheim, Rommerskirchen und Glehn. 1932 waren Glehn, Nettlesheim und Rommerskirchen angeschlossen.

Gemeindegröße um 1815: 50 (1819), **um 1880:** 366 (1885), **1932:** 250 / 227 (1933), **2006:** – (vorstehende Angaben nach Reuter 2007).

Daneben finden sich ähnliche Zahlen unter www.juedische-gemeinden.de mit **um 1420:** 5 Familien, **1816:** 35, **1843:** 133, **1860:** 197, **1890/92:** 316, **1925:** 236, **August 1938:** 138, **Mai 1939:** 99, **1940:** 86, **Oktober 1941:** 67, **Januar 1942:** 10 und **August 1942:** keine.

Seit 1858 bestand die Synagogengemeinde Neuss mit den Filialgemeinden Zons/Dormagen, Nettlesheim, Rommerskirchen und Glehn. 1932 waren Glehn, Nettlesheim und Rommerskirchen angeschlossen.

Um 1815/16 wurde die erste Betstube der Neuzeit eingerichtet, 1867 konnte ein Synagogenneubau eingeweiht werden. Die Synagoge wurde 1938/41 völlig zerstört. Nachdem bereits einige Jahre Pläne existieren, eine neue Synagoge für die heute wieder in Neuss lebenden Juden zu errichten, wurde 2021 eine neue Synagoge am Weißenberger Weg (Leostraße 69) eröffnet.

Im heutigen Stadtgebiet von Neuss und seinen Ortsteilen sind zudem vier jüdische Friedhöfe als Zeugnisse der jüdischen Kultur und Geschichte bekannt.

(Franz-Josef Knöchel, LVR-Redaktion KuLaDig, 2011/2025)

Literatur

Reuter, Ursula (2007): Jüdische Gemeinden vom frühen 19. bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts. (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, VIII.8.) Bonn.

Rohrbacher, Stefan (1986): Juden in Neuss. Neuss.

Jüdische Kultur und Geschichte in Neuss

Schlagwörter: Judentum, Jüdischer Friedhof, Synagoge

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Jüdische Kultur und Geschichte in Neuss“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/SWB-207220> (Abgerufen: 22. Februar 2026)

Copyright © LVR

